



**Betreff:** öffentlich  
**Festanstellung und Honorarerhöhung für Kursleitende der Volkshochschule Potsdam**

**bezüglich  
DS Nr.:**

Erstellungsdatum	15.01.2018
Eingang 922:	15.01.2018

Einreicher: GB Bildung, Kultur und Sport

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung	Gremium
31.01.2018	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

**Inhalt der Mitteilung:** Die Stadtverordnetenversammlung nimmt zur Kenntnis:

**Ausgangssituation**

Aufgrund des Beschlusses der Stadtverordneten vom 03.12.2014 wurden die Honorare schrittweise bis Januar 2017 auf 30,00 EUR pro Unterrichtsstunde angehoben. Die VHS liegt mit diesem Honorarsatz im Benchmarking der Volkshochschulen bundesweit auf dem ersten Platz. Damit nimmt die Landeshauptstadt Potsdam in Bezug auf die Höhe der Honorare von Kursleitenden an der Volkshochschule bundesweit eine Vorreiterrolle ein.

Einige SprachdozentInnen der Volkshochschule (VHS) haben im August 2017 das Gespräch mit der Beigeordneten für Bildung, Kultur und Sport gesucht. Zielsetzung war, die Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Kursleitende an der Volkshochschule.

Seitens der Kursleitenden wurde die soziale und finanzielle Lage der Kursleitenden als prekär bewertet. Ursächlich dafür sei u.a. dass sie ihre Sozialversicherung zu 100% selbst bezahlen müssen. Die Pflichtbeiträge zur Deutschen Rentenversicherung könnten nur schwerlich, zum Teil auch gar nicht aufgebracht werden. Die Wünsche der Dozentinnen zur Optimierung dieser Situation reichten von kommunalen Zuschüssen zu den Sozialabgaben, über Erhöhung der Honorare und bis hin zur Festanstellung. Dabei unterschieden sich die Vorstellungen vor dem Hintergrund der individuellen Lebenssituation.

Zuvor hatten sich diese Dozentinnen auch mehrmals an die Öffentlichkeit gewandt. Die Thematik ist derzeit auch im Bürgerhaushalt, in der Kategorie „Bürgervorschläge zur laufenden Verwaltung“ auf Platz 9 gelistet.

Um die Aussagen der Dozentinnen zu verifizieren und validieren, wurde unter Einbeziehung der Dozenten ein Fragebogen entwickelt. Diese mit Hilfe des Amtes für Statistik und Wahlen konzipierte Befragung wurde im November/Dezember 2017 online durchgeführt und im Nachgang ausgewertet. Am 12. und 15. Januar 2018 wurden seitens der VHS den DozentInnen die Ergebnisse der Umfrage präsentiert.

Fortsetzung Seite 3



## Fortsetzung der Mitteilung:

- Von 121 angeschriebenen DozentInnen der VHS haben 52 (= 43%) teilgenommen (befragt wurden nur die Dozenten, die Honorar erhalten)
- Aus allen sechs Programmbereichen der VHS haben sich Dozenten an der Umfrage beteiligt
- Die große Mehrheit der Umfrageteilnehmer (90%) sind mit den Arbeitsbedingungen an der VHS sehr zufrieden bzw. zufrieden
  - Die höchste Teilnahmequote war bei den Dozenten aus dem Bereich „Deutsch als Fremdsprache“ zu verzeichnen (9 von 15 Dozenten)
    - Lediglich 8 der Umfrageteilnehmer gaben an regelmäßig >15 UE/Woche bei der VHS zu arbeiten
- Als Rückmeldung zu Wünschen der DozentInnen ergab sich folgendes Bild:
  - 21 (= 40%) sprechen sich für ein höheres Honorar aus
  - Eine offiziell gewählte Dozentenvertretung wünschen sich 34 (= 67%)
  - 11 (= 21%) favorisieren Zuschüsse zu den Sozialabgaben
  - 4 (= 8%) plädieren für eine Festanstellung in VZ + 11 (= 21%) Festanstellung in TZ
    - Als ein Grund für den Wunsch nach Festanstellung wurde angegeben, dass die Dozenten zwar bei den Pflichten wie ArbeitnehmerInnen behandelt werden, nicht jedoch bei den Rechten (Sozialversicherung, bezahlter Urlaub, Lohnfortzahlung im Krankheitsfall)
- Zudem wurden einzelne Kritikpunkte geäußert, die von der VHS geprüft und soweit möglich abgestellt werden

### **Analyse**

Im Interesse eines offenen und inhaltlich attraktiven Programms will die VHS das Grundprinzip der Volkshochschularbeit, das auf der freiberuflichen Kursleitertätigkeit basiert, aufrechterhalten. Grundlage allen pädagogischen Handelns ist seit ihrer Gründung die Zusammenarbeit mit Menschen aus der Mitte der Gesellschaft, die ihr Wissen und Können im Rahmen einer freien und nebenberuflichen Tätigkeit ihren Mitbürgern vermitteln wollen. Diese Haltung wird auch durch das gemeinsame Positionspapier der Spitzenverbände und des Deutschen Volkshochschulverbandes vom Mai 2017 gestützt (siehe Anlage). Hier wird zudem benannt, dass derzeit intensive Gespräche geführt und Lösungsvorschläge erörtert werden, um Honorarkräfte mit großen Unterrichtsvolumen sozial besser abzusichern. Im Gespräch ist zum Beispiel die Einrichtung einer Sozialkasse, ähnlich der Künstlersozialkasse oder die Öffnung der Künstlersozialkasse für diesen Kreis. Dies ist eine Lösung, die nur bundesweit beschlossen und eingeführt werden kann. Die Landeshauptstadt Potsdam würde eine solche Lösung sehr begrüßen.

Am 01.03.2017 beschlossen die Stadtverordneten, Haushaltsvorsorge für den Fall zu treffen, dass eine Erhöhung der Dozentenhonore auf 35,00 EUR je Unterrichtseinheit beschlossen wird. Diese im Haushalt 2017 etatisierten Mittel (65.000 EUR) wurden nicht eingesetzt, da ein entsprechender Beschluss durch die SVV nicht erfolgte. Für den HH 18/19 wurde bei der Ermittlung des Zuschussbedarfes mit den aktuell geltenden Honorarsätzen kalkuliert.

Eine Honorarerhöhung für alle Dozenten löst jedoch nicht die Problematik der Dozenten mit hohen Stundenvolumina (größer als 15 Stunden) aus dem Bereich Deutsch als Fremdsprache/Integration, die mit dieser Tätigkeit ihren Lebensunterhalt bestreiten. Es muss hier auch ein Augenmerk darauf gerichtet werden, dass die Arbeit von Dozenten im Bereich Deutsch als Fremdsprache/Integration mit der Arbeit der Dozenten in anderen Programmbereichen der VHS nicht verglichen werden kann. Bei den Integrationskursen fällt aufgrund der strengen Vorgaben des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) viel Mehrarbeit an. Außerdem sind in der Regel 20 Teilnehmende, die aus verschiedenen Herkunftsländern kommen und unterschiedliche Lerngewohnheiten und Weltanschauungen haben, in diesen Kursen. Das Honorar pro Unterrichtsstunde beträgt in diesen Kursen bereits 35,00 EUR. Dies entspricht einer Festlegung des BAMF seit Sommer 2016.

### **Zusammenfassung / Fazit**

Mit dem Integrationskursbereich übernimmt die VHS seit vielen Jahren gesellschaftspolitische Verantwortung.

Der Erfahrungsaustausch mit anderen Bildungseinrichtungen (z.B. VHS Kiel, VHS Bremen) hat ergeben, dass der Einsatz von angestellten sinnvoll sein kann, um den hohen Unterrichtsumfang in kontinuierlich hoher Qualität zu sichern.

Darüber hinaus nehmen die festangestellten Kursleitenden zusätzlich Aufgaben wahr (z.B. Beratung der TeilnehmerInnen, Deutsch-Prüfungen, Einstufungstests, Unterstützung der Deutsch-Lernwerkstatt und des Grundbildungszentrums, Korrespondenz mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)).

Insgesamt sind 15 DozentInnen im Programmbereich „Deutsch als Fremdsprache“ in der VHS tätig, wovon acht im Bereich der durch das BAMF geförderten „Integrationskurse“ wirken.

11 dieser SprachdozentInnen kommen über eine Arbeitsbelastung von > 15 UE/Woche, wenn sie zusätzlich zu den Integrationskursen Kurse mit vergleichsweise gering einzustufender Planungssicherheit (= stärker schwankender Teilnehmerzahl) durchführen.

Beim detaillierten Blick auf das Ergebnis der Dozentenbefragung (N: 52), sprechen sich lediglich vier der insgesamt acht DozentInnen mit > 15 UE/Woche (über alle Programmbereiche; Herbstsemester 2017) für eine Festanstellung aus. Wiederum nur zwei von ihnen sind dabei an Vollzeit interessiert. Der Rest wünscht sich entweder ein höheres Honorar oder Zuschüsse zu den Sozialabgaben.

Zusammengefasst kann der Wunsch von kursleitenden SprachdozentInnen nach einer Festanstellung vom GB2 als vergleichsweise gering eingestuft werden. Überdies sprächen sowohl die allgemeine Kursdauer als auch die relativ geringe Planungssicherheit für die Teilnahme in den Folgejahren nicht für eine unbefristete Festanstellung. Eine befristete Beschäftigung ist lediglich für zwei Jahre möglich (sachgrundlose Befristung). Eine Verlängerung der Arbeitsverträge nach Ablauf dieser zwei Jahre ist nicht möglich. Den aktuell betroffenen Dozenten wäre somit nur sehr bedingt geholfen. Auch erwähnt werden muss an dieser Stelle, dass neugeschaffene Stellen ausgeschrieben werden müssten. Es wäre somit nicht im Vorfeld zu gewährleisten, dass die aktuell tätigen Dozierenden, auch eine Festanstellung erhielten.

Auch stehen keine Finanzmittel in der erforderlichen Höhe zur Verfügung. Der Wegfall der Honorarmittel würde die Arbeitgeberkosten einer Festanstellung nur zu ca. 50% kompensieren. Schlussendlich muss darauf hingewiesen werden, dass auch kein inhaltlich begründeter Handlungsdruck besteht. Es unterrichten ausreichend Dozentinnen und Dozenten. Auch sind die vielfach kolportierten Abwanderungsbewegungen nicht erkennbar.

Zu über die Themen Bezahlung und Art des Beschäftigungsverhältnis hinausgehenden Wünschen der DozentInnen (hier: alle Programmbereiche), welche direkt/indirekt eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen begründen könnten, werden von der VHS konkrete Handlungsempfehlungen abgeleitet werden.

Von einer Bezuschussung zu den Sozialabgaben ist laut Fachbereich Recht, Personal und Organisation abzuraten.

Durch die Gewährung könnte durchaus der Eindruck erweckt werden, dass es sich im Einzelfall um eine Tätigkeit als Arbeitnehmer handelt, da bei diesen der Arbeitgeber einen eigenen Anteil zu den Sozialversicherungen erbringt. Freilich müssen noch die weiteren Kriterien einer Arbeitnehmertätigkeit gegeben sein.

Da sich die Kriterien für eine arbeitnehmerähnliche als auch für eine Tätigkeit als Arbeitnehmer teilweise überschneiden, ist von der Zahlung eines Zuschusses der VHS zu den Sozialabgaben ohne landesgesetzliche Regelung abzuraten.

Auch wäre bei Zahlungen eines solchen Zuschusses zu bedenken, dass noch weitere Sozialversicherungen von Arbeitnehmern zu zahlen sind.

### **Fazit**

1. Im Ergebnis vertritt die Verwaltung die Auffassung, dass
2. Das System der VHS von freiberuflich tätigen Dozierenden lebt.
3. Es dringend einer bundesweiten Lösung, analog der Künstlersozialkasse bedarf: Hier wird die LHP auf die verantwortlichen Stellen einwirken.
4. Die LHP ihre gesellschaftspolitische Verantwortung für die Integration und Grundbildung sieht und in diesem Bereich mit befristet beschäftigten Kräften operiert werden könnte.
5. Im Haushalt 2018/19 weder Stellen noch Mittel für die Schaffung von Arbeitsverhältnissen vorgesehen sind.



Gemeinsames Positionspapier  
der kommunalen Spitzenverbände und des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e.V. (DVV)

**Einsatz von Lehrkräften an Volkshochschulen**

- Handlungsnotwendigkeiten und Strategien -

1. Unverzichtbare Grundlage des Weiterbildungsangebotes von Volkshochschulen ist und bleibt die Zusammenarbeit mit Menschen aus der Mitte der Gesellschaft, die ihr Wissen und Können im Rahmen einer **freien und nebenberuflichen** Tätigkeit ihren Mitbürgerinnen und Mitbürgern vermitteln. Dieses Grundprinzip ermöglicht es den Volkshochschulen, ihr offenes Programmangebot aktuell und inhaltlich attraktiv zu gestalten und interessante und vielseitige Themen aus der Praxis für die Praxis vorzuhalten. Die politische Legitimation der Volkshochschulen basiert zu einem gewichtigen Teil auf der tiefen Verankerung ihrer Lehrkräfte in der Gesellschaft.
2. Jenseits dieser bewährten Tradition der Selbstorganisation und der Selbstverwaltung führen die Volkshochschulen aber auch **Lehrgänge im Auftrag von Bund und Ländern** durch, die durch große Stundenvolumina gekennzeichnet und auf einen erfolgreichen Abschluss ausgerichtet sind. In diesen Angebotsbereichen kann eine Festanstellung sinnvoll sein, weil dies die Steuerung, Organisation und Qualitätssicherung der Angebote erleichtert.
3. Aktuell erhöht eine Rechtsprechung verschiedener Sozialgerichte und in der Folge die Praxis der Deutschen Rentenversicherung das sozialversicherungsrechtliche „Risiko“ für freiberufliche Lehrkräfte in Kursen, die durch (Rahmen-) Curricula und andere Vorgaben stark reguliert sind. Dies gilt in besonderer Weise für **Schulabschlusskurse an Volkshochschulen**, wo Festanstellungen grundsätzlich geboten sind, wenn die Lehrgänge eine den Bedingungen an allgemeinbildenden Schulen vergleichbare Struktur aufweisen. Jeder Träger ist für den statusadäquaten Einsatz der Lehrkräfte selbst verantwortlich und dementsprechend gehalten, eigene Prüfungen und Risikoeinschätzungen vorzunehmen.
4. Es ist nicht hinnehmbar, dass die Kommunen in Teilen durch eine mangelhafte Finanzausstattung statusrechtlichen Risiken ausgesetzt werden. Die kommunalen Spitzenverbände und die Verbände der Volkshochschulen setzen sich deshalb für eine **ausreichende Finanzausstattung** der von Bund und Ländern verantworteten und in Auftrag gegebenen Bildungsangebote ein mit dem Ziel, dass die Träger ihre Lehrkräfte angemessen honorieren und erforderlichenfalls auch Festanstellungen vornehmen können.
5. Die kommunalen Spitzenverbände und der DVV werden sich zudem um Lösungsmodelle bemühen, um die „hauptberuflichen Honorarkräfte“ an Volkshochschulen **sozial besser abzusichern**.

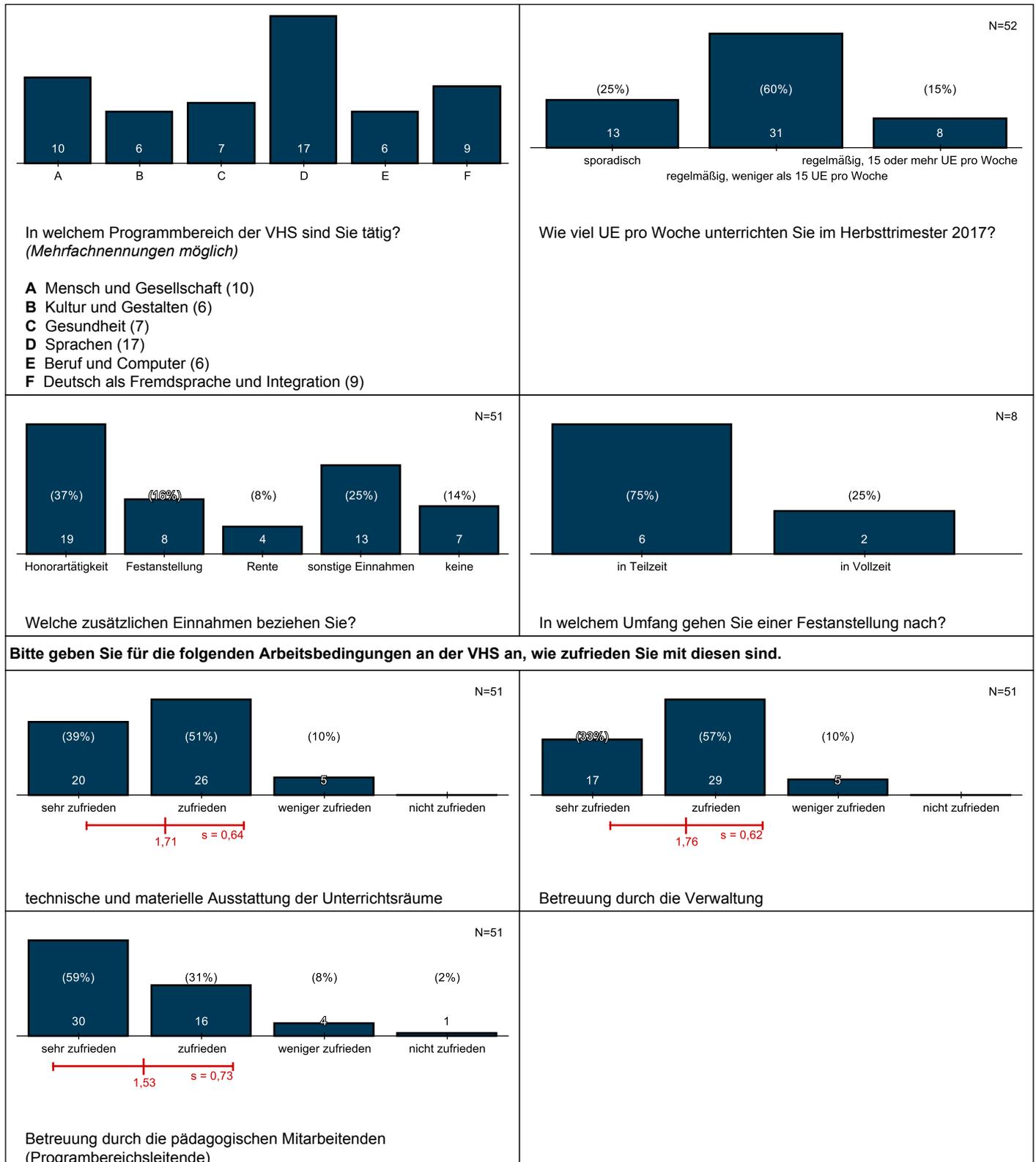
# Vollbefragung der Volkshochschule Potsdam

Erhebungszeitraum vom 20. November bis zum 8. Dezember 2017; Auswertung vom 11. Dezember 2017

Insgesamt haben sich von 121 Angeschriebenen 52 Dozentinnen und Dozenten an der Umfrage beteiligt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 43 %.

Bitte wenden Sie sich bei Rückfragen an:  
Landeshauptstadt Potsdam  
Bereich Statistik und Wahlen  
Tel: -1256  
E-Mail: [umfrage@rathaus.potsdam.de](mailto:umfrage@rathaus.potsdam.de)

Erläuterungen zu den Diagrammen finden Sie am Ende des Dokuments.

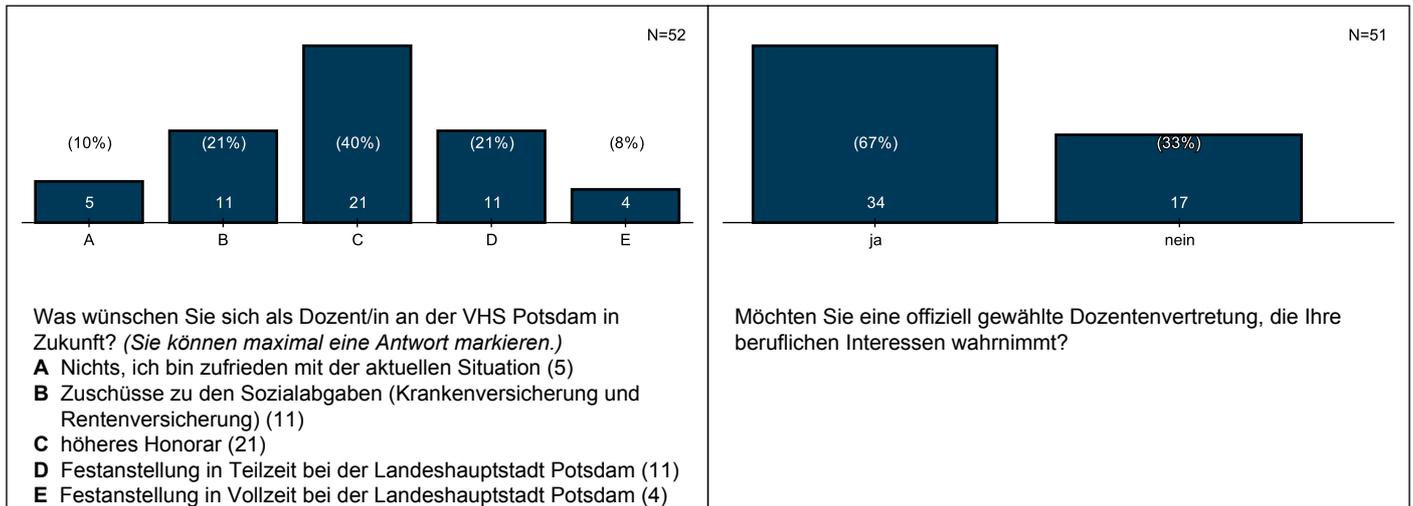


Bitte nennen Sie die Gründe, warum Sie "wenig" oder "nicht zufrieden" markiert haben:

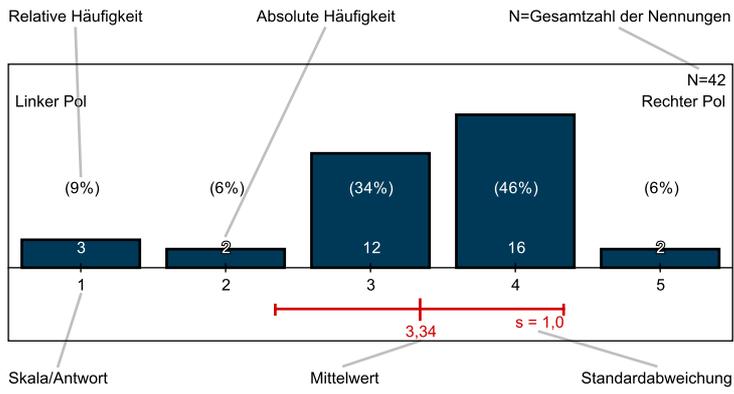
- Ausstattung der Räume
- Damen und Herren sind oft nicht erreichbar.
- Der Dozentenraum, der früher zur Verfügung stand, steht nicht mehr zur Verfügung. Dies empfinde ich als Einschränkung für uns Dozent\_innen.
- Dozenten bekommen viele Auflagen, Vorgaben, Anweisungen (von VHS und BAMF); wir haben also nicht die "Freiheiten" eines Freiberuflers (aber diesen Status) und kaum Mitspracherecht außerhalb der Unterrichtsgestaltung werden behandelt wie Arbeitnehmer und haben auch deren Pflichten - nicht aber deren Rechte (Sozialversicherungen, bezahlter Urlaub, Geld im Krankheitsfall, Kündigungs- und Mutterschutz, Würdigung der lebenslangen Arbeitsleistung etc.) ständige Existenzangst, da Abhängigkeit vom Auftraggeber und keinerlei soziale Absicherung keine Transparenz bei Kursvergaben Technik oft kaputt. Ungenügende Schulungen (und wenn in unbezahlter Freizeit) zu neuerer Technik fast alle diese Probleme sind im Status des Freiberuflers begründet und ließen sich mit einer Festanstellung auflösen
- Ein Lehrerzimmer oder Aufenthaltsraum für Dozenten ist ein wichtiger Bestandteil jeder Lehrtätigkeit, egal ob freiberuflich oder angestellt, wenn mehr als 2 UE unterrichtet werden. Lehrende brauchen einen Raum zum Rückzug in den Pausen, zur Reflektion und eventuell Ergänzung der Vorbereitung des nächsten Unterrichtsblocks und zum Austausch mit Kollegen, was letztendlich der Qualität des Unterrichtes dient. Ich verstehe, dass aufgrund der aktuellen Raumnot es nicht möglich ist, das Lehrerzimmer aktuell während der gesamten Unterrichtsdauer in der Woche zur Verfügung zu stellen. Langfristig sollte dafür aber eine Lösung gefunden werden. Viele Lehrende sind wegen der Zustände am Goethe-Institut sehr beunruhigt, wo aktuell die Honorarkräfte das Lehrerzimmer nicht betreten dürfen, damit ihr Status als Freiberufler, die kein Recht auf ein Lehrerzimmer haben, so rechtlich zementiert wird, um Scheinselbständigkeit auszuschließen.
- Es ist sehr schön, dass langsam Veränderungen wie z.B. diese Umfrage passieren. Hieraus können sich positive Erneuerungen ergeben wie: mehr Transparenz, Teamgeist und Informationsfluß zw. Leitung und Dozenten. Viele Dozenten wollen für das gesamte Unternehmen VHS etwas Positives voranbringen und ihre Ideen und Vorschläge einbringen. Es kann ein modernes Unternehmen werden. Ich freue mich, dass die VHS so viel Zulauf hat. Es wäre schön, wenn davon auch die Dozenten/innen profitieren werden. Das ist dann ein Zeichen von Wertschätzung.
- Mit der Programmleiterin ist bereits ein direkter Austausch u. mein Einbringen von Ideen möglich.
- Es mangelt bei manchen Angestellten häufig an der gebotenen Höflichkeit und Wertschätzung.

Man fühlt sich dadurch nicht als gleichwertiges Mitglied des Teams.

- Hinweise zum Zustand von Lehrmitteln und Zur Wartung von Einrichtungen (PC) werden missachtet
- Information und Orientierung zu den Grundlagen der Zusammenarbeit fehlten zu Beginn, musste ich mir selbst durch mehrfaches Nachfragen holen.
- - Kommunikation manchmal schwierig (gerade wenn man nicht regelmäßig vor Ort ist)  
- anonymes Klima  
- wenn Probleme mit Technik sind, schwierig Ansprechpartner zu bekommen  
- Verwaltungsprozesse langsam
- Mit der technischen und materielle Ausrüstung der Unterrichtsräume bin ich zwar zufrieden, finde es aber wichtig, dass den Dozenten langfristig wieder uneingeschränkt ein Lehrerzimmer zur Unterrichtsabsprache und -vorbereitung zur Verfügung stehen würde. Ich habe Verständnis dafür, dass dies momentan aus Raumangel nicht möglich ist. Dennoch ist ein Rückzugs- und Arbeitsraum wichtig für die qualitative Vorbereitung des Unterrichtes und für den fachlichen Austausch unter den Kolleginnen. Leider wird der Eindruck erweckt, dass die Einschränkung des Lehrerzimmers auch aus arbeitsrechtlichen Gründen erfolgte, wie bei den Kolleginnen des Goethe Instituts. Es wäre äußerst bedauerlich, wenn unser Arbeitsbedingungen aus diesen Gründen eingeschränkt wären. Mit der Verwaltung bin ich eingeschränkt zufrieden aufgrund der langen Wartezeiten auf Honorarzählungen und vereinzelt aufgrund mangelnden Umgangsformen.



**Grafiklegende:**



# Vollbefragung der Volkshochschule Potsdam

Erhebungszeitraum vom 20. November bis zum 8. Dezember 2017; Auswertung vom 20. Dezember 2017

Ergebnisse derjenigen Teilnehmenden, die markiert haben, dass sie im Herbstsemester 2017 regelmäßig mehr als 15 UE pro Woche unterrichten.

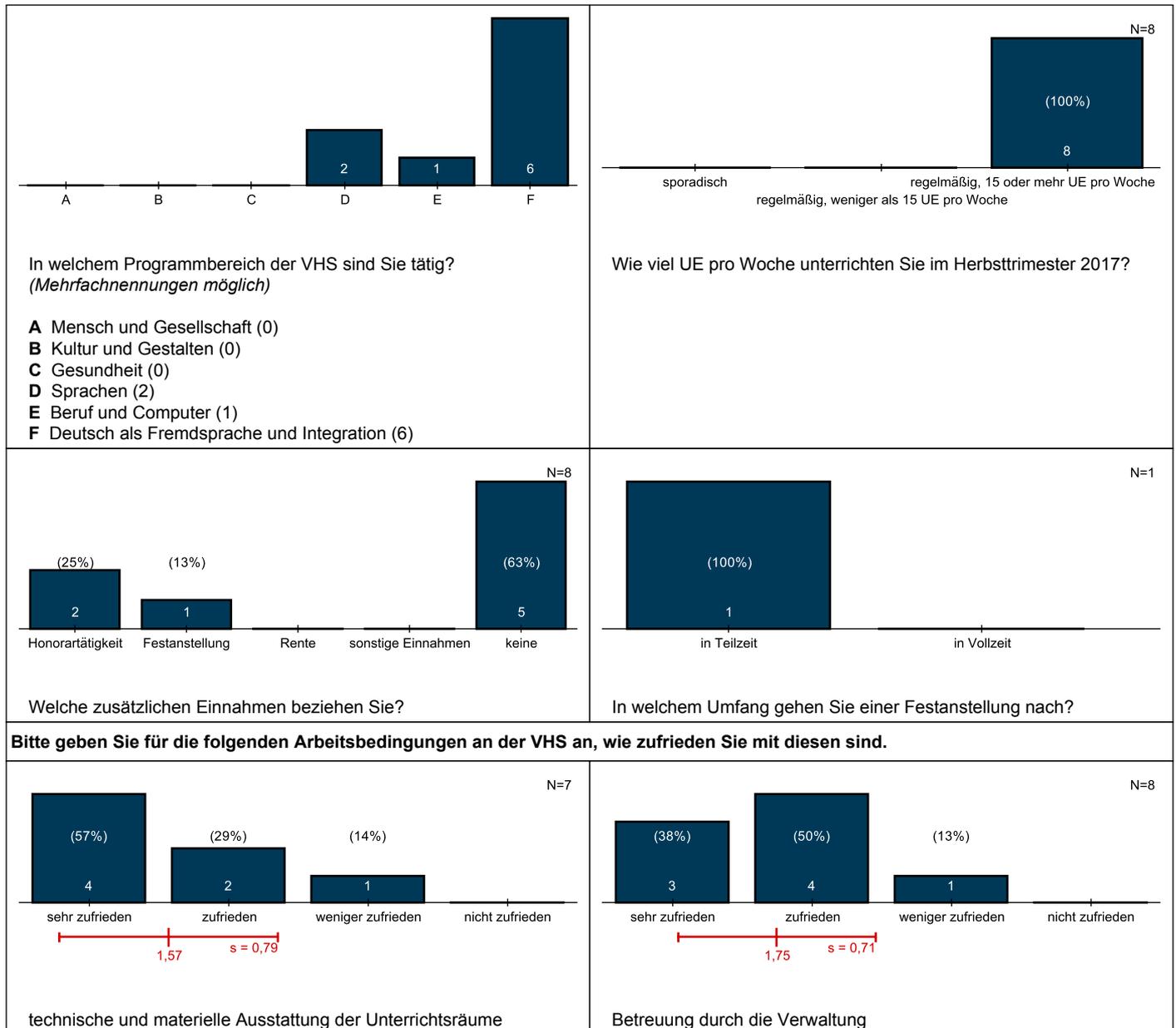
Bitte wenden Sie sich bei Rückfragen an:

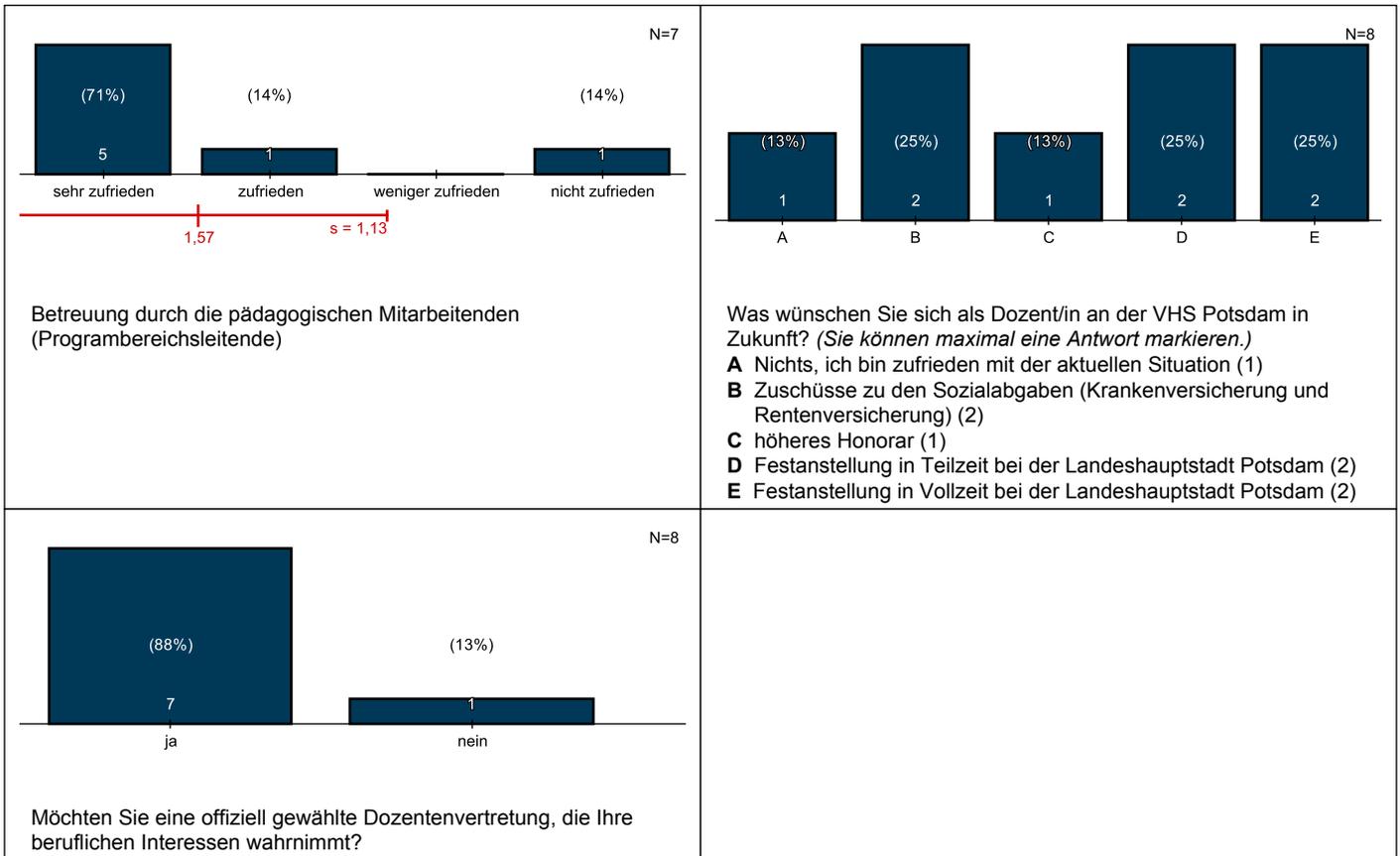
Landeshauptstadt Potsdam  
Bereich Statistik und Wahlen

Tel: -1256

E-Mail: [umfrage@rathaus.potsdam.de](mailto:umfrage@rathaus.potsdam.de)

Erläuterungen zu den Diagrammen finden Sie am Ende des Dokuments.





**Grafiklegende:**

